



Altes Armenhaus und
Bürgerheim

herrschaftlichen Mühle – ging um 1870 mit Verkauf und Abbruch der Mühleliegenschaft an die Fabrik Weberei Jenny + Co. ein (alter Konsumplatz). Die sogenannten Bettlerfuhren (das sind auf der Bettlerrazzia aufgegriffene Personen) wurden in Triesen für das Oberland und in Eschen für das Unterland gesammelt und dann abgeschoben. Das Bettler- und Gaunerwesen und die herumziehenden Zigeuner waren eine überaus lästige Landplage.

Das Triesener Siechenhaus diente wohl auch zur vorübergehenden Aufnahme solcher Personen. Es war allgemein eine Einrichtung zum Wohle der Armen und Kranken.

In Triesen bestand wie in anderen Gemeinden zur gleichen Zeit ein Armenfonds, die Spend. Darüber berichtet J.B. Büchel (JBL 1902 S. 69): *«Es bestand auch eine bedeutende wohltätige Stiftung, die «Spend» genannt. Das Erträgnis war für die Armen und andere Zwecke verwendet worden.»*

Das JBL 1927 (S. 63) berichtet über die Spend aus Schaan:

«Die Spend unterstützte mit Geld und Naturalien die Dorfarmen, besorgte und bezahlte ihre Begräbnisse, besonders grosse Opfer kosteten sie die übergrosse Zahl fremder durchwandernder Bettler und Armen. Dieselben mussten per Wagen teils nach Eschen, teils nach Triesen überführt und unterdessen in der Spendküche gespeist werden. Beispielsweise wurden im Jahre 1812 31 Personen mit 14maliger Fahrt nach Triesen (in die landwirtschaftliche Armenanstalt) gebracht und 60 Mahlzeiten ihnen gereicht. Im folgenden Jahre stieg die Zahl der Wagen auf 21, der abgeschobenen Leute auf 38 und der Mahlzeiten auf 76. Nicht weniger leistete auch die Spend von Vaduz. – Allerdings lebte man damals billiger als heutzutage; so z. B. wurde für eine Fahrt nach Triesen, und zweimal Essen für zwei Personen zusammen 40 Kreuzer berechnet.»

Über das weitere Schicksal von Spend und Siechenhaus in Triesen ist nichts bekannt. Vielleicht ist unter Spend das noch im 19. Jahrhundert gesondert aufgenommene Kirchenopfer zu verstehen. JBL 1902 (S. 88) berichtet: